



Es stand in der Presse

2012-09-07, vertiefte Berufsorientierung Berufsparcours, NW Nr. 209, Der erste Schritt zur Lehrstelle

Der erste Schritt zur Lehrstelle

**Auf dem Berufsparcours in der Werretalhalle stellten sich 11 Unternehmen vor
/ 200 Schüler waren da**



Im Gespräch: Nikita Kroll von Keyplastics erläutert Schülern die Ausbildungsmöglichkeiten in seinem Unternehmen.

FOTO: NW

VON DIRK WINDMÖLLER

Löhne. Nikita Kroll ist zufrieden. Der Verfahrensmechaniker arbeitet bei dem Automobilzulieferer Keyplastics. Kroll hat für sein Unternehmen auf dem Berufsparcours in der Werretalhalle mögliche künftige Auszubildende des Unternehmens bei kleinen praktischen Arbeiten erlebt.

Berufsparcours ist eine andere Art von Lehrstellenbörse. Im Gegensatz zur häufig kritisierten Step One ist die kurze praktische Arbeit von Schüler an Ständen von Unternehmen die Bedingung. „Hier geht es nicht darum, die Schüler zu bespaßen. Die Unternehmen haben an ihren Ständen Arbeitsstationen aufgebaut, an denen die Schüler zeigen können, ob sie für den Beruf geeignet sind“, sagt Organisatorin Karin Ressel. Sie arbeitet für das Technikzentrum Minden Lübbecke e. V.

Bei Keyplastics müssen die Schüler bei Kunststoffteilen Fehler finden. Und Nikita Kroll erklärt die Spritzgusstechnik. „Das mache ich nicht kompliziert. Ich sage den Schülern, das diese Technik so ähnlich wie das Waffeln backen zu Hause funktioniert.“

Bei den Schülern, die bei der Fehlererkennung besonders gut sind und darüber hinaus interessiert wirken, zündet die nächste Stufe: „Wir haben einige Schüler zu Schnuppertagen eingeladen“, sagt Kroll. Wenn auch der Besuch im Unternehmen gut läuft, ist der nächste Schritt ein Praktikum – im Idealfall eine Lehrstelle.

„Mit diesem Konzept haben wir in ganz Deutschland Erfolg“, sagt Karin Ressel. Entscheidend sei die Verbindlichkeit der Besuche der Schüler an den Ständen der Unternehmen. „Weil dort überall praktisch gearbeitet wird, bekommen die Unternehmen einen Eindruck, der oft besser ist als eine theoretische Eignungsprüfung“, ist Ressel überzeugt. Bei den kurzen Übungseinheiten an den Ständen könne auch das Verhalten der Jugendlichen beobachtet werden.

„Auch in diesem Bereich lässt sich schon einiges erkennen.“

Neben Keyplastics hatten Unternehmen aus verschiedenen Branchen ihren Stände in der Werretalhalle aufgebaut. Die Poggenpohl-Möbelwerke suchen Holzmechaniker. Passend zum Berufsbild mussten die Schüler Möbel zusammenbauen.

Die Firma Gauselmann, Spiegelgerätehersteller aus Espelkamp, ließ die Schüler Platinen löten und am Stand des Finanzamtes mussten die Interessenten Formulare ausfüllen. Insgesamt präsentierten sich elf Unternehmen aus der ganzen Region in der Werretalhalle.

200 Schüler aus folgenden Schulen aus dem Kreis Herford waren auf dem Berufsparcours unterwegs: Städtische Realschule, Löhne; Werretalschule, Löhne; Pestalozzischule, Bünde; Heideschule Westeringer; Albert-Schweitzer-Schule, Kirchlengern und die Eickhoffschule Hiddenhausen.



Veranstalterin: Karin Ressel organisiert Berufsparcours bundesweit.

FOTO: DIRK WINDMÖLLER